

— Extremsportler scheitert bei Rekordversuch —

Schneemobil auf dem Ärmelkanal

Von unserem Redaktionsmitglied
ROLAND HAHN

Calais/Essen (gl). Dirk Gion überrascht die Wassermoleküle ganz einfach. Bei über 50 Stundenkilometern reagieren diese so träge, weichen so langsam, dass sogar ein Schneemobil übers Wasser fahren kann. Die Ärmelkanalüberquerung des Essener Extremsportlers ist am Montag dennoch gescheitert. Weil auch Gion überrascht wurde: von drei hohen, dicht aufeinander folgenden Wellen.

Die Wellen haben das Schneemobil zu stark abgebremst, und unterhalb von 50 Stundenkilometern geht das Gefährt schlicht unter. So war nach nur zwei Kilometern und noch in Sichtweite der französischen Küste der Rekordversuch beendet. Ein Landungsboot rettete Mensch und Maschine. Dass das Wetter am Montag eigentlich zu schlecht und der Ärmelkanal zu aufgewühlt war, sei ihnen klar gewesen, erklärte Dirk Gion gestern im Gespräch mit der „Glocke“. Doch zwei Begleitboote und ein Fernsteamt sollten nicht unverrichteter Dinge nach Hause fahren. So habe man es eben versucht.

Und versucht – zumeist erfolgreich – hat Dirk Gion, 43 Jahre alt,

schon so einiges. „Regisseur und Stuntkoordinator“ antwortet er auf die Frage nach seinem Beruf. „Kameramann“ könnte man hinzufügen und – mit Blick auf seine bisherigen, in Radio und TV gut dokumentierten Unternehmungen – auch „Abenteurer“. „Aber das hört meine Frau nicht gern“, erklärt der Vater zweier Kinder. Denn auch wenn es ungewöhnlich klingt, der Familie wegen hat sich Gion auf Extremsportarten und extreme Aktionen verlegt. Monatelange Abenteurer, wie eine Tour durch die Rocky Mountains mit einem Pferd, eine Australien-Umrandung mit dem Motorrad oder eine Durchquerung der USA auf Güterzügen, hielten ihn zu lange von Zuhause fern.

Jetzt hält er es kurz – und gefährlich. Gion taucht für eine Dokumentation mit Haien, testet mit Kamerabegleitung, wie lange man es in einem gefluteten Schiff aushält. Im Vergleich dazu sei die Fahrt mit dem Schneemobil über den Ärmelkanal „total ungefährlich“. Seine jahrelange „Gewöhnung an Ungewöhnliches“ erlaube ihm, in Extremsituationen „das Denken angeschaltet zu lassen“. Für die ARD-Sendung „Kopfball“ ist er deswegen seit Jahren der ideale Action-Experte: Er kann Stunts durchführen und gleichzeitig moderieren.



Auf den ersten zwei Kilometern vor der französischen Kanalküste bei Calais lief die geplante Rekordfahrt für den Essener Extremsportler Dirk Gion am Montag bestens. Dann wurden bei einer Sandbank wenige Meter unter der Wasseroberfläche die Wellen zu hoch und beendeten die rasende Fahrt mit dem Schneemobil. Geführt und Fahrer mussten aus dem Wasser gerettet werden. Bild: Adrian Campeau

Nächster Versuch ist schon geplant

Mit einem Versuch für die Sendung „Kopfball“ ist Gion auch bekannt geworden. Seine Wasserski-fahrt hinter einem Kreuzfahrtriesen löste 2006 ein großes Medienecho aus. Mittlerweile kann er bereits drei offizielle Weltrekorde für sich verbuchen.

Seitdem Gion 2004 in 18 Tagen

Australien mit einem Zugdrachen durchquert hat, ist sein großer Traum eine Weltumrundung: zu Wasser, zu Land und immer gezogen von einem Drachen. Doch das nächste Ziel liegt näher und ist bekannt, denn Gion lässt den Ärmelkanal nicht so leicht davonkommen. Noch am Abend nach

dem Rekordversuch hat das Team begonnen, das Schneemobil wieder flott zu machen. Einige technische Änderungen und perfektes Wetter sollten den Erfolg bringen, davon ist Dirk Gion überzeugt. Auf einem See hat er mit dem Schneemobil schon 47 Kilometer am Stück zurückgelegt.

— Kriminalität —

Fall Cassandra: Polizei hat Spuren

Mettmann (dpa). Eine Woche nach dem Auffinden der lebensgefährlich verletzten Cassandra in einem Gullyschacht verfolgen die Ermittler erste Spuren. „Wir haben eine Vielzahl von Spuren, allerdings keine, die heiß ist“, sagte ein Polizeisprecher gestern in Mettmann. Durch den starken Regen seien viele Spuren an dem Kanalschacht in Velbert zerstört worden. Dennoch habe man Ansätze und Hinweise, denen man nachgehe. „Das, was wir bekommen, sind Mosaiksteinchen, die langsam ein Bild ergeben.“ Cassandra sei zwar ansprechbar, habe aber noch nicht befragt werden können.

Kurz & knapp

Drogen-Opfer weiter im Koma

Berlin (dpa). Auch drei Tage nach einer Therapie Sitzung in Berlin, bei der ein Arzt seinen Patienten Drogen gab und zwei Menschen starben, liegt ein weiterer Mann noch immer im Koma. Der 55-Jährige befindet sich in unverändert kritischem Zustand, teilte die Polizei mit.

USA: Acht Tote